

Die Anfänge und das Ende der Kaltblutpferdezucht in Ellingstedt

Bis zur Technisierung der Landwirtschaft in den Jahren 1955 bis 1965 war das Straßenbild auch in unserem Dorf geprägt von den Gespannen mit Schleswiger Kaltblutpferden. Nur vereinzelt wurden auch kleinwüchsiger Pferde und Ponys gehalten. Das Schleswiger Kaltblutpferd geht in seiner Abstammung auf das jütische Pferd in Dänemark zurück. Die jütischen Hengste waren Nachkommen des 1862 nach Dänemark importierten Hengstes Oppenheim, ein Pferd der Rasse Shire oder Suffolk. Pferde dieser Rasse sollen schon zur Zeit der Wikinger vor ca. 1000 Jahren als Zug- und Wagenpferde Verwendung gefunden haben. Die Fuchsfarbe war meist immer vorherrschend. Nur gelegentlich kamen Schimmel und Braune vor. Das Schleswiger Pferd ist ein frommes, mittelschweres, robustes Arbeitspferd. Es war gezüchtet und wie geschaffen für die Arbeit in der Landwirtschaft. Ein Gespann entwickelte enorm viel Kraft, wenn es sich beim Pflügen oder vor der schweren Egge ins Geschirr legte, oder wenn ein schwer beladener Wagen über den Acker oder gar aus dem Sumpf zu ziehen war. Ausdauer und Kraft sind die Eigenschaften des Kaltbluters. Dieses Pferd bringt seine volle Leistung auch ohne es vorher warm gemacht zu haben, während das Warmblutpferd nur im warmen Zustand seine volle Leistung bringen kann. (Unterscheidungsmerkmal)

Einer, der die Zeichen der Zeit erkannte, war der aus Geltorf stammende Bauer und Gastwirt Jürgen Meggers in Ellingstedt. Er heiratete um ca. 1864 auf den Betrieb der Familie Ketelsen in Ellingstedt ein. Jürgen Meggers hatte schon viele Jahre bevor sich der Zuchtverband für Schleswiger Pferde im Jahre 1891 gründete, immer wieder Hengste dieser Rasse bei sich auf Station genommen.



Hengst vor dem Haus Meggers:

576 Fritz geb. 1881
Braun Stern weiße Füße hinten
Hengststation Jürgen Meggers
1894 - 1897 in Ellingstedt auf Station

Das Brandzeichen des Verbandes wurden die Buchstaben „VSP“ in einem Oval das den Tieren noch heute auf den Oberschenkel des rechten Hinterbeins gebrannt wird. Auch einen Verein hatte man gegründet, in dem sich die Bauern verpflichteten ihre Stuten bei Meggers decken zu lassen.



Hengst auf dem Meiereivorplatz:

690 Grenadier geb. 1886 in Jütland
Schwarzbraune Farbe
Hengststation Jürgen Meggers
1891 - 1893 in Ellingstedt auf Station
1894 an Peter Clausen Treya

Zur Förderung der Pferdezucht hatte der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in Berlin 1898 Finanzmittel bereitgestellt. Es wurde 1906 die Hengstgenossenschaft Ellingstedt gegründet und ein jütischer Hengst erworben, der bei Meggers auf Station gestellt wurde. Ein Antrag auf ein zinsfreies Darlehen nutzte die Genossenschaft, wie nachfolgend aus der Abschrift ersichtlich. Die Genossenschaft hatte es sich zur Aufgabe gemacht, immer einen gekörten Hengst mit guter Veranlagung auf Station zu halten und so die Pferdezucht im Dorf dem Zuchtziel des Verbandes (Landesverband) anzupassen.

Die Genossenschaft hat aber nur einen Hengst angeschafft. Nach dem Tode von Jürgen Meggers im Jahre 1902 führte sein Sohn Andreas Meggers die Station weiter. Er hielt bis zu seinem Tod 1917 noch drei weitere Deckhengste in eigener Regie. Dann wurde die Station geschlossen.

Hier die Abschrift des Antrages mit Teilnehmerliste:

Antrag des Pferdezüchtvereins von Ellingstedt betreffend Gewährung eines Zinsfreien Darlehens von 3000 Mark zur Anschaffung eines Genossenschaftshengstes.
Ministerial Erlaß vom 30 Jan. 1898

Termin 2/10 10 ½
bei Meggers

A

Schl. d 2/10 06
1 Nach mündlicher Mitteilung des Genossenschaft soll ein neuer Hengst erst im Februar 1907 gekauft werden.
Der frühere Gegründete Verein bestehe noch, die nachträgliche Verhandlung war dafür überflüssig.
2 W.V. zum 1.2.07

A

Dem Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten
in
Berlin
Vorgelegt 1. / 2. 07.
1. / 2. 07

Kgl. Landratsamt
Schneeberg
D. 12. SEP 1906
Nr. 6894

Übersetzung des Pferdezüchtvereins von Ellingstedt betreffend Gewährung eines zinsfreien Darlehens von 3000 Mark zur Anschaffung eines Genossenschaftshengstes.
Ministerial Erlaß vom 30. Januar 1898.
Termin 2/10 10 ½ bei Meggers.

A
Carl v. G. 10.06
1 Nach mündlicher Mitteilung des Gen. Hengst. soll ein neuer Hengst erst im Februar 1907 gekauft werden.
Der frühere gegründete Verein besteht noch, die nachträgliche Verhandlung war dafür überflüssig.
2 W.V. zum 1. 2. 07

A M
Dem Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten
in
Berlin
Vorgelegt 1. 2. 07

Verhandelt

Ellingstedt den 31. August 1906

Heute traten die nachbenannten Beteiligten zusammen, um in Ausführung des ihnen bekannt gewordenen Erlaßes des Herrn Ministers für Landwirtschaft Domänen und Forsten vom 30. Januar 1898 durch vollziehung dieser Verhandlung einen Pferdezuchtverein zu bilden. Demgemäß verpflichten sich in sechs aufeinander folgenden Jahren jährlich von den Hengst decken zu lassen

Johann Klinker	2 Stuten
Hinrich Kühl	2 "
Hans Grabbe	1 "
Jürgen Engel	1 "
Hans Peper	1 "
Hinrich Peper	1 "
Jürgen Peper	1 "
Hinrich Frahm	1 "
Frens Bothmann	1 "
Hinrich Niemann	3 "
Hans Hinrichsen	1 "
Jürgen Engel	2 "
Hans Jebe	1 "
Friedrich Koberg	2 "
Ww. Kröger	2 "
Wilhelm Koberg	1 "
Claus Hansen	1 "
Ww. Hagge	1 "
Claus Thomsen	1 "
Zus.	24 Stuten

Verhandelt
Ellingstedt den 31. August 1906

Heute traten die nachbenannten Beteiligten zusammen, um in Ausführung des ihnen bekannt gewordenen Erlaßes des Herrn Ministers für Landwirtschaft Domänen und Forsten vom 30. Januar 1898 durch vollziehung dieser Verhandlung einen Pferdezuchtverein zu bilden. Demgemäß verpflichten sich in sechs aufeinander folgenden Jahren jährlich von den Hengst decken zu lassen

Johann Klinker	2 Stuten
Hinrich Kühl	2 "
Hans Grabbe	1 "
Jürgen Engel	1 "
Hans Peper	1 "
Hinrich Peper	1 "
Jürgen Peper	1 "
Hinrich Frahm	1 "
Frens Bothmann	1 "
Hinrich Niemann	3 "
Hans Hinrichsen	1 "
Jürgen Engel	2 "
Hans Jebe	1 "
Friedrich Koberg	2 "
Ww. Kröger	2 "
Wilhelm Koberg	1 "
Claus Hansen	1 "
Ww. Hagge	1 "
Claus Thomsen	1 "
Zus.	24 Stuten

Zu Übertragen	24 Stuten
Johann Schimmer	1 Stute
Peter Goldschmidt	1 "
Andreas Meggers	2 "
Peter Tams	1 "
Johann Voigt	2 "
Hinrich Frahm	2 "
Christian Erichsen	2 "
Asmus Klinker	2 "
Johann Gottburg	1 "
Peter Sierk	2 "
Claus Thomsen	2 "
Hans Hansen	1 "
Thomas Martensen	1 "
Claus Frahm	2 "
Thomas Hansen	1 "
Ww Ketelsen	1 "
Hans Gosch	1 "
Johann Hildebrand	1 "
Thomas Voigt	1 "
Ww Clausen	1 "
Peter Mauderer	1 "
Peter Bartels	1 "
Hinrich Gosch	1 "
Jürgen Engel	1 "
J Voigt	1 "

Zus 57 Stuten

Jede durch Verkauf oder Tod abgehende Stute muß durch eine andere ersetzt werden

Die Verpflichtung zur Benutzung des Vereinshengstes für Stutenbedeckung erlischt mit dem Tode eines Mitglieds

<i>Zu Übertragen</i>	<i>24 Stuten</i>
<i>Johann Schimmer</i>	<i>1 Stute</i>
<i>Peter Goldschmidt</i>	<i>1 "</i>
<i>Andreas Meggers</i>	<i>2 "</i>
<i>Peter Tams</i>	<i>1 "</i>
<i>Johann Voigt</i>	<i>2 "</i>
<i>Hinrich Frahm</i>	<i>2 "</i>
<i>Christian Erichsen</i>	<i>2 "</i>
<i>Asmus Klinker</i>	<i>2 "</i>
<i>Johann Gottburg</i>	<i>1 "</i>
<i>Peter Sierk</i>	<i>2 "</i>
<i>Claus Thomsen</i>	<i>2 "</i>
<i>Hans Hansen</i>	<i>1 "</i>
<i>Thomas Martensen</i>	<i>1 "</i>
<i>Claus Frahm</i>	<i>2 "</i>
<i>Thomas Hansen</i>	<i>1 "</i>
<i>Ww Ketelsen</i>	<i>1 "</i>
<i>Hans Gosch</i>	<i>1 "</i>
<i>Johann Hildebrand</i>	<i>1 "</i>
<i>Thomas Voigt</i>	<i>1 "</i>
<i>Ww Clausen</i>	<i>1 "</i>
<i>Peter Mauderer</i>	<i>1 "</i>
<i>Peter Bartels</i>	<i>1 "</i>
<i>Hinrich Gosch</i>	<i>1 "</i>
<i>Jürgen Engel</i>	<i>1 "</i>
<i>J Voigt</i>	<i>1 "</i>

Zus 57 Stuten

Jede durch Verkauf oder Tod abgehende Stute muß durch eine andere ersetzt werden
Die Verpflichtung zur Benutzung des Vereinshengstes für Stutenbedeckung erlischt mit dem Tode eines Mitglieds

Hier die Züchter mit den eingetragenen Stuten von 1900 – 1942.....

Züchter mit eingetragenen Stuten waren:

Band I	Engel Johann Engel Jürgen Goos Detlef Goos Jürgen
Band II	Engel Johann Engel Jürgen Niemann Heinrich Thomsen Peter
Band III	Keine Züchter mit eingetragenen Stuten
Band IV	Erichsen Christian Hansen Claus Koberg Friedrich Sierks Peter
Band V	Bothmann Franz Erichsen Christian Hildebrandt Johann Ketelsen Hans Meggers Friedrich Meggers WW A (Witwe von Andreas)
Band VI	Bothmann Franz Erichsen Christian Meggers Friedrich Meggers WW A
Band VII	<u>Dieser Band wurde 1942 veröffentlicht, unter Zwang wurde alles erfaßt. Viele Pferde sind nur registriert, ohne Angaben zu Vater und Mutter.</u> Bauer Karl Goldschmidt Hans Kröger Margarethe Mauderer Johs. Techau Ernst Thams Peter Thomsen Claus

Der heutige Vorsitzende des Vereins für Schleswiger Kaltblutpferde, Bernd Hansen aus Silberstedt, Rosacker, betreibt in Nebenerwerb einen Historischen Bauernhof und setzt sich für den Erhalt des Schleswiger Pferdes ein, das vom Aussterben bedroht ist und bereits auf der roten Liste steht. Hansen hält auf seinem Hof mehrere Pferde dieser Rasse. Aus den Analen des Verbandes berichtete er uns folgendes:

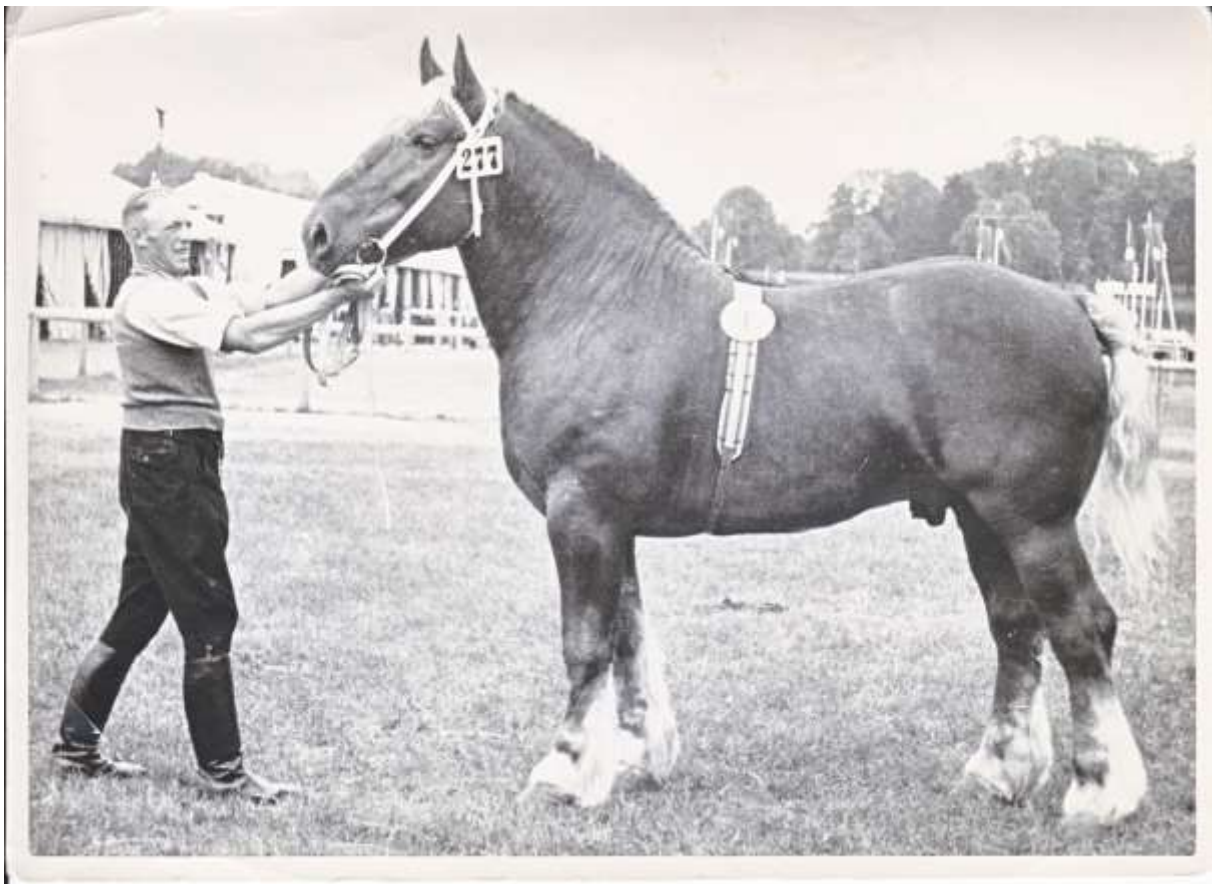
Einen großen Erfolg verzeichnete Hans Goldschmidt aus Ellingstedt. Von seiner Stute Citadell S 7846, gedeckt von Panter 2150, wurde am 07.04.1937 ein Hengstfohlen geboren. Der Hengst wurde in Husum gekört und bekam den Namen Weimar 2357. Er wurde von Thomas Hansen in Schwabstedt erworben und auf Station genommen. Ob der Name Weimar als Protest gegen das zu der Zeit bestehende NS-Regime verwendet wurde, kann heute nicht abschließend beurteilt werden, wäre jedoch naheliegend. Von einer eingetragenen Stute von Jürgen Engel soll es heute (2016) noch Nachkommen geben.

Während des Krieges (1939 – 1945) mussten sämtliche Pferde dem Verband gemeldet werden. Oft wurden Pferde auch gepfändet. Gefragt waren nichttragende Stuten. Die Bauern ließen deshalb alle weiblichen Pferde decken, um so eine Pfändung zu umgehen. Wallache waren für den Kriegseinsatz nicht besonders geeignet, denn im Russlandfeldzug bekamen diese Tiere Probleme mit dem Wasserlassen, wenn die Temperaturen auf -30 °bis -40° abfielen. So berichtete Hansen, Rosacker.

Nachdem die Station Meggers aufgegeben wurden, wichen die Züchter nach Hollingstedt oder Bockhöft aus. Heinrich Mauderer und später sein Sohn Willi betrieben eine Station in Bockhöft, ebenfalls für Schleswiger Kaltblutpferde. Heinrich Mauderer auch „Hein Holtbeen“ genannt, hatte als junger Mann ein Bein durch einen Unglücksfall an der Dreschmaschine verloren. Er war somit immer mit seinem Holzstumpf anzutreffen, wenn er den Hengst führte. Willi Mauderer starb 1953 und die Station wurde aufgegeben. Sein Vater überlebte ihn um ein weiteres Jahr und starb 1954. Den Hof gibt es nicht mehr, es stehen noch zwei Schweineställe an dem Ort, Bockhöft Nr.11.

Ein leidenschaftlicher und auch erfolgreicher Züchter war Willi Freiberg, Ellingstedt, Bockhöft. Er züchtete noch Schleswiger Pferde als er seinen landwirtschaftlichen Betrieb längst auf Traktorentchnik umgestellt hatte.

Auf der Reichsnährstandsschau in München 1937 präsentierte er den Hengst Panther 2150 der Pferdezuchtgenossenschaft Hollingstedt, der mit einem 1. Preis ausgezeichnet wurde. Ein eleganter Hengst, mit heller, ja fast weißer Mähne und Schweif und Beinbehang . Siehe Abb.



Hengst Panther 2150, geb. 01.07.1932, Vater Jäger 2051, Mutter Wehr I 15154
Züchter Johs. Friedrichsen, Almdorf
Bes.: Pferdezuchtgenossenschaft Hollingstedt
4. Reichsnährstandsschau München 37i I. Pr.
Landesschau Kiel 1937 1. Pr

Willi in seiner Ausstellungskledage unterwegs in der Stadt München. Abb. 2



In den 50er Jahren machte es sich der Zuchtverband zur Aufgabe, französisches Blut einzukreuzen. Man hatte zwei französische Kaltbluthengste nach Schleswig-Holstein geholt. Zur Hengsthauptkörung 1958 in Husum kamen 24 Junghengste in den Ring, 10 davon trugen französisches Blut in den Adern. Sieger dieser Zweieinhalbjährigen wurde der Hengst Trumpf mit der Zuchtwertklasse 1 A Staatsehrenpreis. Besitzer: Willi Freiberg Bockhöft. Züchter: Johann Thormählen Nordstrand. Trumpf war jedoch ohne französisches Blut. Der Hengst wurde vorgeführt vom dreizehnjährigen Sohn Peter Freiberg, der für seinen Mut und die Präsentation des Pferdes großen Beifall erntete. Siehe Abb.

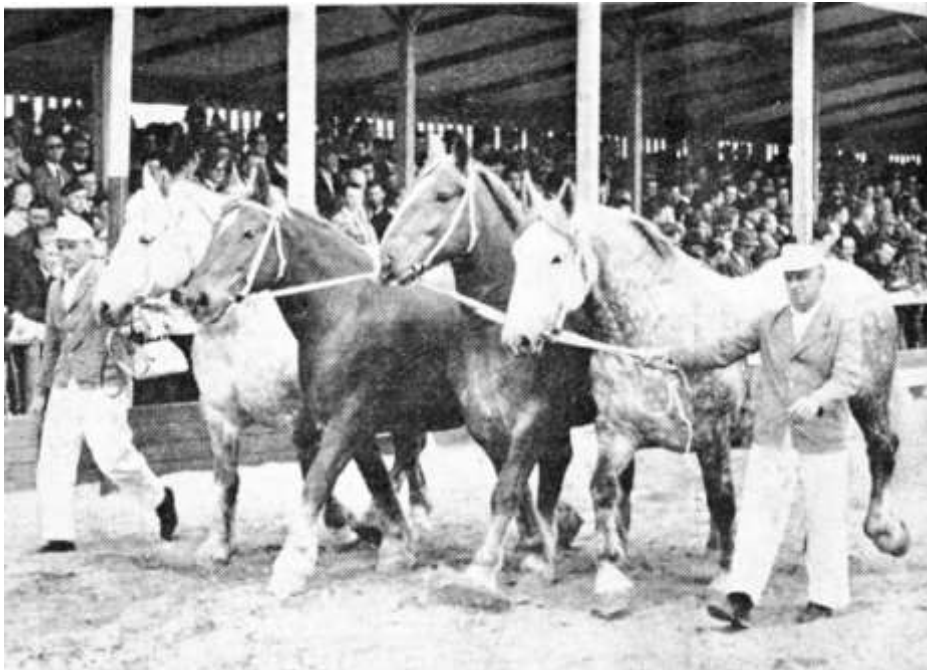


Siegerhengst „Trumpf“ bei den Zweieinhalbjährigen. Der Fuchs „Trumpf“, Vater Marschall, Mutter Labsal, aus dem Besitz von Willi Freiberg, Züchter Johann Thormählen, Nordstrand, errang bei den Zweieinhalbjährigen die Spitze seiner Klasse.

Die Husumer Zeitung berichtete am 3. Dezember 1958 über die Hengstkörung:

Auf der anschließenden Züchtersversammlung in Husum sprach Regierungsdirektor Dr. Ott zur Pferdezucht. Er skizzierte den gewaltigen Anstieg der Schlepperzahlen in Schleswig-Holstein. Sie betragen damals (Dez. 1958) 31.500 Stück. Dies war eine Zahl, die man 5-6 Jahre vorher nicht für möglich gehalten hätte. Während 1936 noch 9,3 Arbeitspferde auf 100 Hektar zu verzeichnen waren, sei sie nun auf 5,8 abgesunken. Diese Umwälzung habe den Pferdebestand stark in Mitleidenschaft gezogen, soweit Dr. Ott.

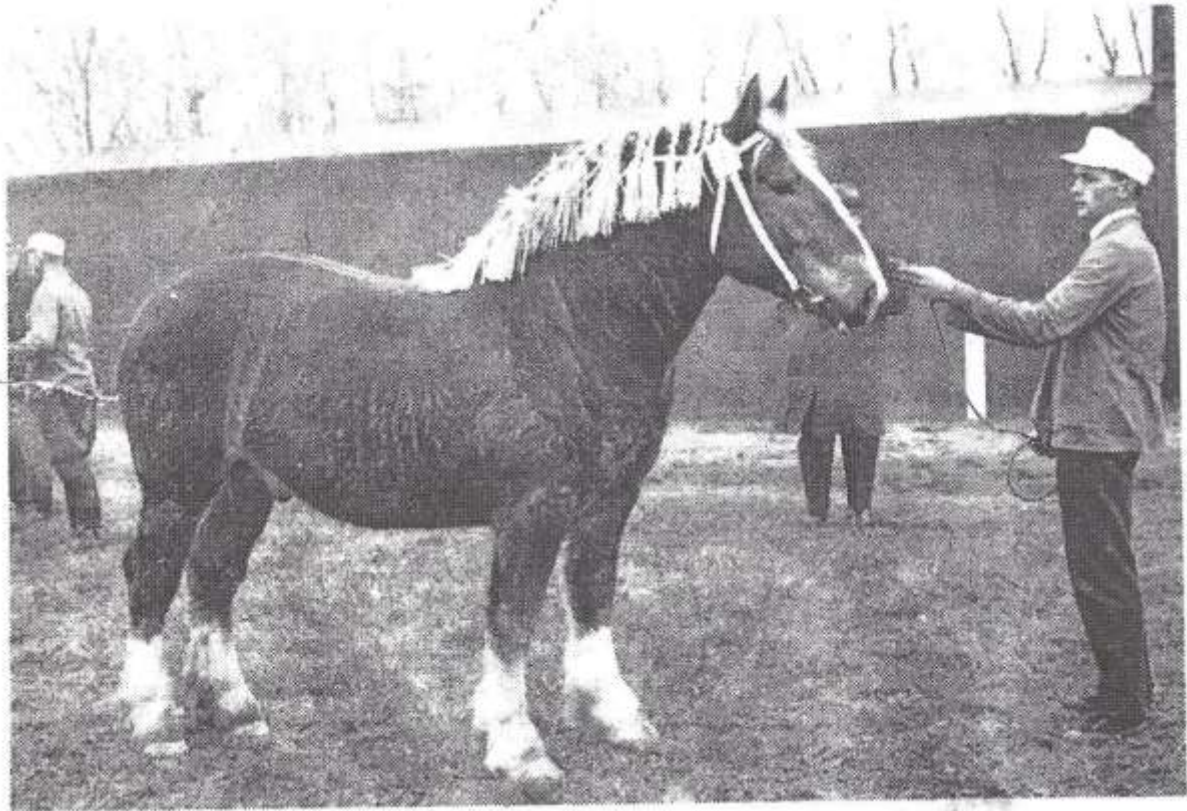
Doch die Züchter sahen noch Chancen durch die Einkreuzung von französischem Erbgut und die Verwendung der Rasse als Wagenpferde. Man setzte auf Zugfestigkeit, Beweglichkeit, leichte Lenkbarkeit, Trabfreudigkeit und etwas mehr Adel als zukünftiges Zuchtziel. Auf der Landestierschau 1966 in Rendsburg und auf der DLG-Schau in Frankfurt präsentierte der Verband die Volljährigen aus der Kombinationszüchtung.



Die Schleswiger Stutenkoppel mit „Wonne“, „Ungarin“, „Carmen“ und „Waldeslust“ (von links nach rechts) erntete in Frankfurt viel Beifall.

Im Dezember 1970 berichtete die Landpost (Bauernblatt) unter der Überschrift **Kaltblutzüchter wollen nicht aufgeben :**

„Husum. Die Schleswiger Kaltblutzucht will nicht sterben. Obwohl das Land Schleswig-Holstein die finanzielle Förderung 1971 ausklingen lassen will, sind die Züchter allen Widerständen zum Trotz bereit, die Zucht fortzusetzen. Sie haben allerdings kein Verständnis für die Einstellung des Landes, die durch Ministerialrat Dr. Thode auf der Züchtersammlung zum Ausdruck kam, und die nach Meinung der Züchter den Gleichheitsgrundsatz verletzt, weil andere Pferdezüchtverbände nach wie vor finanziell gefördert werden.“ (Soweit die Landpost)



Aus der Körung in Husum im Dezember 1967: Spitzenhengst des Tages war „Favorit“ 3227, ein „Baron“-Sohn, der von Peter Freiberg Junior, Bockhöft, und Hans Paulsen, Arlewatthof, vorgestellt wurde. Doch so sehr sich die Züchter auch bemühten, das große Geschäft war mit den Kaltblutpferden nicht mehr zu machen. Es fehlte einfach die Nachfrage, und so endete wohl viel wertvolles Zuchtmaterial auf den Schlachthöfen der Pferdemetzger, die es damals noch in Schleswig und Husum gab.

Der Verlust eines Pferdes durch Tod war für einen Bauern ein herber Schaden. Deshalb gründete man die Pferdegilde, eine Versicherung, die meistens auf Gegenseitigkeit beruhte. Einmal im Jahr wurde der Wert eines jeden Pferdes neu festgelegt. Dazu mussten an einem bestimmten Tag alle Tiere einer Kommission vorgeführt werden. Mit den Beiträgen wurden dann Schadensfälle reguliert.

Wenn keine Arbeit auf dem Feld mehr anfiel, wurde Anfang Dezember das Ringreiterfest der jungen Leute gefeiert. Auch dafür wurden die Schleswiger genutzt. Die Pferde bekamen schon einige Wochen vorher täglich eine kleine Schippe Hafer extra. Das steigerte ihr Temperament und das Aus- und Ansehen, ja das ganze Erscheinungsbild des Pferdes. Denen stach dann im wahrsten Sinne des Wortes der Hafer. Am Ringreitertag war fast das ganze Dorf auf den Beinen, man traf sich meistens am Turnierplatz bei einer der Gastwirtschaften.

Nur wenige Idealisten, wie die Inhaberin von Gut Kamp, Anne Bente Isenberg, Travenhorst, bei Bad Segeberg und Bernd Hansen, Silberstedt haben wir es heute zu verdanken, dass ein Stück Kulturgut, nämlich das „Schleswiger Kaltblutpferd“ nicht ausstirbt, welches einst so prägend war für unser Land zwischen den Meeren, und das ein großes Verbreitungsgebiet fand auch über Schleswig-Holstein hinaus.

Quellen: Auskünfte von: Bernd Hansen Silberstedt und Peter Freiberg, Ellingstedt

Bauernblatt früher Landpost

Husumer Nachrichten

Aufzeichnungen des Verbandes (VSP)

S.H. Landesarchiv Abt:320.15 Nr:449

Hans-Detlef Naeve

Ellingstedt, den 14.04.16